

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

**Heft:** 37

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Grundriß der Waffenlehre** für Offiziere und Offiziers-Aspiranten der norddeutschen Bundesarmee, bearbeitet von J. Schott, Hauptm. à la suite des Rhein. Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 8 und Lehrer an der Kriegsschule in Erfurt. Mit vielen Tabellen und einem Atlas von 12 Kupfertafeln. Darmstadt und Leipzig. Eduard Bernin. 1868.

Obgleich in diesem Werke ein Gegenstand behandelt wird, der schon vielfach bearbeitet wurde, so hat dessen Erscheinen doch eine nicht zu verleugnende Berechtigung, sowohl des Zweckes wegen, den der Hr. Verfasser verfolgt, als auch um seines Inhaltes Willen.

Wie schon aus dem Titel des Buches erhellt, hat der Herr Verfasser hauptsächlich die Verhältnisse der gesamten norddeutschen Bundesarmee, für welche im Wesentlichen diejenigen des preussischen Heeres als Norm gelten, im Auge gehabt, und es war, wie uns derselbe im Vorwort sagt, bei der Anlage des Werkes die Bestimmung desselben, als Lehrbuch der Einrichtung und Wirkung der Waffen derselben zu dienen, vorherrschend maßgebend, wobei eine Anlehnung an die genetische Skizze für den Unterricht in der Waffenlehre auf den königlichen Kriegsschulen gesucht wurde.

In zweiter Linie soll mit dem Buch den Herren Kameraden der norddeutschen Armee ein Hülfsbuch zur Orientirung über den dermaligen Stand der Sache, also gewissermaßen über das Resultat der seit Jahrzehnten ununterbrochenen Umwälzung im Gebiete der Feuerwaffen geliefert werden; ein Unternehmen, welches im gegenwärtigen Augenblick, wo im Geschützwesen eine gewisse Klärung eingetreten zu sein scheint, und auch in der Handfeuerwaffen-Frage fast überall, wenigstens für die nächste Zeit, eine Entscheidung getroffen ist, eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann.

Für Offiziere anderer Armeen ist das Buch, abgesehen davon, daß dieselben darin eine klare und vollständige Zusammenstellung der Grundsätze der allgemeinen Waffenlehre erhalten, gewiß ein willkommenen Beitrag zum Studium der Bewaffnung der preussischen Armee. Wenn dagegen in demselben manche mehr ins Gebiet der Technologie einschlagende Angabe vermißt wird, so liegt der Grund davon in dem Gesichtspunkt, den der Herr Verfasser in dieser Hinsicht einnehmen zu sollen glaubte; „daß nämlich eine Waffenlehre vorzugsweise dem Zweck dient, das Studium der Taktik vorzubereiten, und zu unterstützen und weniger ein Hülfsmittel zur Einführung in die Militär-Technik sein soll.“ — Die unentbehrlichen technischen Aufklärungen sind daher an den betreffenden Stellen nur in Kürze eingeflochten.

Der Styl ist ein gedrungenen, bündiger, klarer. In jedem Abschnitte werden zuerst die, den speziell in demselben behandelten Gegenstand betreffenden allgemeinen Grundsätze aufgestellt, nachher deren Anwendung auf die in der preussischen Armee eingeführte Bewaffnung gezeigt und die wichtigsten Zahlenangaben so viel wie möglich in übersichtlichen Tabellen zusammengestellt.

Dem Texte sind zwei Tafeln mit vergleichenden,

graphischen Darstellungen der Flugbahnen diverser preussischer Geschütze und der bekanntesten Systeme gezogener Handfeuerwaffen; dann ein Atlas, der das Materielle des Lehrstoffes in deutlicher Weise zur bildlichen Darstellung bringen soll, beigegeben.

Gehen wir näher auf den Inhalt des Buches ein, so finden wir nach einigen Angaben über Maß- und Gewichts-Verhältnisse eine das Wesen der Waffen im Allgemeinen behandelnde Einleitung; dann im ersten Theil in einer Einleitung und 6 Abschnitten die Feuerwaffen, im zweiten Theil die Nah- oder blanken Waffen behandelt.

Die Einleitung des ersten Theils bespricht die Feuerwaffen im Allgemeinen. Anforderungen an dieselben; Charakteristik der Handfeuerwaffen gegenüber den Geschützen; die verschiedenen Handfeuerwaffen; Charakteristik der Geschütze.

Der zweite Abschnitt: Die treibenden Mittel; das Pulver im Allgemeinen, dessen Verbrennungsprozeß, seine Kraft; Untersuchung des Pulvers; Ursachen des Verderbens desselben; Kennzeichen und Behandlung des verdorbenen Pulvers, Aufbewahrung desselben; Pulverarbeiten und Transporte; Surrogate für gewöhnliches Pulver.

Der dritte Abschnitt: Geschützröhren im Allgemeinen, Material, Einteilung, Uebersicht der Kaliber der preussischen Artillerie; innere und äußere Konstruktion der preussischen Geschützröhren, Hauptdimensionen derselben; über Konstruktionen der gezogenen Geschützröhren der hauptsächlichsten Artillerie.

Der vierte Abschnitt: Laffeten und Fahrzeuge, Einleitung: die Laffeten im Allgemeinen; preussische Feld-, Belagerungs- und Festungs-Laffeten, Proben; die andern preussischen Armee-Fuhrwerke; außerpreussische Laffeten-Konstruktionen.

Der fünfte Abschnitt: Kriegesfeuerwerkerei der Geschütze; Zündungen, zur Entzündung der Geschützladungen, der Sprengladungen in Hohlgeschossen (Zünder) zu verschiedenen Zwecken; Munition, Geschosse, Ladungen; besondere Feuerwerkskörper; Zündersysteme und Geschosseinrichtungen, sowie Geschütz-Zündungen anderer Artillerien.

Der sechste Abschnitt: Das Schießen im Allgemeinen, sowie speziell aus Geschützen; Einleitung; Flugbahnen der Einzel- und Streu-Geschosse, Luftwiderstand, Rotation der sphärischen und Lang-Geschosse; Elevation und Ladung bei den verschiedenen preussischen Geschütz- und Schuß-Arten; Wirkung der preussischen Geschütze, Wahrscheinlichkeit des Treffens, Wirkung der Geschosse, Wirkung des Schießens aufs Geschütz; Schießen aus Feldgeschützen; Schießen und Werfen aus Belagerungs- und Festungsgeschützen.

Der siebente Abschnitt: Bedienung, Handhabung und Verwendung der preussischen Feld-, Belagerungs- und Festungs-Geschütze.

Der achte Abschnitt: Handfeuerwaffen. Einleitung; Lauf und Schloß, im Allgemeinen, der preussischen Zündnadelwaffen, der preussischen Pistole; Schaft und Garnitur; Zubehör- und Ersatz-Stücke; Einrichtung zum Gebrauch als blanke Waffe; Bezeichnung der Handfeuerwaffen; Länge und Gewicht der preussischen Handfeuerwaffen; Munition; Schießen

aus den Handfeuerwaffen und Anwendung derselben; Behandlung und Bedienung derselben.

Allgemeine Darlegung des gegenwärtigen Standpunktes der Handfeuerwaffenfrage. Spezielle Notizen über einzelne Systeme von Hinterladern.

Der zweite Theil bespricht etwas kurz in drei Kapiteln: Die blanken Waffen im Allgemeinen; die verschiedenen Konstruktionen der blanken Waffen; die preussischen Modelle von blanken Waffen.

Ueber die Wirkung des Zündnadelgewehres finden wir im Abschnitt über das Schießen aus den Handfeuerwaffen und Anwendung derselben folgende Angaben:

„Nach den „Allerhöchsten Verordnungen über die „größern Truppenübungen“ von 1861 lassen sich „4—5 Salven in der Minute geben, und es ergeben „sich folgende Wirkungs-Größen. Bei Salven von „66 Kotten, abgegeben aus einem Raume von 60 „Schritt Breite in 3 Minuten gegen Infanterie in „Linie, sind folgende Verluste anzunehmen:

auf 100 Schritt 1050 Mann

200	960
300	880
400	750
600	540
800	280

„Schnellfeuer von 40 Kotten in gleichem Verhältniß:

auf 100 Schritt 765 Mann

200	705
300	640
400	600
600	480
800	250

In der allgemeinen Darlegung des gegenwärtigen Standpunktes der Handfeuerwaffenfrage spricht sich

der Herr Verfasser über die Repetirgewehre im Allgemeinen aus wie folgt:

„Sie gestatten einerseits, als Hinterlader gebraucht, „ein so rasches Schießen als die meisten Systeme der „einfachen Hinterlader, andererseits durch das voll- „ständige Auschießen des gefüllten Magazins eine „aufs höchste gesteigerte Schußgeschwindigkeit inner- „halb eines kleinen Zeitraums. Gegenüber den Re- „volverwaffen haben sie den Vorzug des geringern „Gewichts, sowie der Tauglichkeit, auch für ein län- „ger andauerndes Gefecht (weil auch Einlader). Den „einfachen Hinterladern gegenüber sind sie wesentlich „komplizirter, schwerer im Stand zu erhalten und „theurer, dagegen repräsentiren sie, trotz der im Ma- „gazin enthaltenen Schußzahl, kein größeres Gewicht „als jene (Spencer-Büchse mit 8 Patronen wiegt „8,87 Pfd., Henry-Gewehr mit 16 Patronen wiegt „8,848 Pfd., Chassepot-Gewehr 8,3 Pfd., preußi- „sches Zündnadel-Gewehr M/62 9,4 Pfd., sammt- „lich ohne Bajonett).“

„So lange in ihrer Einrichtung keine größere Ein- „fachheit zu erzielen ist, sind sie zur Bewaffnung der „gesammten Infanterie eines Heeres nicht geeignet, „dürften dagegen für Jäger (?) und leichte Kavala- „lerie große Vortheile versprechen. Als ein Uebel- „stand ist es auch zu betrachten, daß die Einrichtung „es dem Manne nicht möglich macht zu wissen, was „er in jedem Augenblick im Magazin hat. Für ein „geschlossenes Gefecht ist dieß jedenfalls mißlich.“

In den Notizen über einzelne Systeme von Hinter- ladern finden wir folgende Zusammenstellung über die Leistungen von Hinterladern diverser Armeen in Bezug auf Feuergewindigkeit:

System.	Caliber		Gewicht		Von welchem Staat adoptirt.	Ungefähre Feuergewindigkeit (Einzelgefecht).
	des Laufes.	des Geschosses.	des Geschosses.	der Ladung.		
	Zoll. *)			Loth.		
Preussisches Zündnadel-Gewehr.	0,59	0,52	1,87	0,29	Norddeutscher Bund, Baden, Württemberg.	6 bis höchstens 7 Schuß per Minute.
Bayerisches zur Rücksabing abgeändertes Gewehr.	0,53	0,546	1,66	0,28	Bayern.	5 bis höchstens 6 Schuß per Minute.
Chassepot.	0,42	0,44	1,47	0,33	Frankreich.	7½ bis höchstens 8 Schuß per Minute.
Wenzel, Transformation des Infanterie-Gewehrs.	0,53	—	1,78	0,26	Oesterreich.	10 Schuß per Minute.
Snider, Transformation des Enfield-Gewehrs.	0,55	0,56	2,06	0,26	England.	6 Schuß per Minute.
Milbank-Amster, Transformation des Infanterie-Gewehrs Mod. 1863.	0,39	0,40	1,23	0,24	Schweiz.	6 bis 7 Schuß per Minute.
Remington.	0,42	—	—	—	Dänemark und Schweden.	10 Schuß per Minute.
Peabody.	0,49	—	—	—	Im nordamerik. Kriege im Gebrauch.	10 Schuß per Minute.
Spencer, Magazinbüchse.	0,5016	0,524	1,36	0,2022	Im nordamerik. Kriege im Gebrauch.	Das Auschießen des Magazins erfordert ungefähr ½ Minute. Mit Magazinbenutzung in größeren Zwischenräumen 6 bis 7 Schuß per Minute.
Henry-Binchester, Repetir-Gewehr.	0,41	0,42	1,42	0,198		10 Schuß ohne Magazinbenutzung. Sämmtliche 15 Schuß des Magazins in 45 Sekunden.
Vetterli'sches Repetir-Gewehr.	0,39	0,40	1,23	0,24	Schweiz zur Bewaffnung der Scharfschützen.	Ohne Magazinbenutzung ca. 11 Schuß per Minute. Das Auschießen des Magazins erfordert 40 Sek.

\*) 1 Zoll preuß. = 26,15 mm.